

**Zeitschrift:** Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde  
**Herausgeber:** Bernisches historisches Museum  
**Band:** 2 (1940)

**Artikel:** Unbekannte Einblattholzschnitte des 16. Jahrhunderts in der Berner Stadtbibliothek  
**Autor:** Bloesch, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-238245>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dem um die bernische Volkskunde verdienten  
Prof. S. Singer zu seinem 80. Geburtstag zugeeignet.

## UNBEKANNTE EINBLATTHOLZSCHNITTE DES 16. JAHRHUNDERTS IN DER BERNER STADTBIBLIOTHEK

Von Hans Bloesch.

Es ist eigenartig, wie man auch in einer doch seit mehr als hundert Jahren wohl geordneten und mehrfach registrierten Bibliothek immer neue überraschende Entdeckungen machen kann; sei es, daß einem ein freundlicher Zufall ein Buch in die Hand drückt, das seit undenklichen Zeiten nie mehr geöffnet wurde, sei es, daß die Restaurationsarbeit des Buchbinders einem alten Buchdeckel wertvolle Fragmente entnimmt. Auf solche Funde, die in letzter Zeit in der Stadtbibliothek Bern gemacht wurden, möchten die folgenden Zeilen und Bilder kurz hinweisen.

Es handelt sich um drei Einblattholzschnitte aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, zwei der üblichen reformatorischen Spottbilder gegen Papst und römische Kirche und die Darstellung einer Himmelserscheinung und Prophezeiung, wie sie in allen Kriegsläufte das Volk beunruhigen. Die beiden Spottbilder interessieren vor allem, da sie zu den frühesten bekannten Klappbildern gehören. Besonders für anatomische Darstellungen waren diese sehr beliebt. Das erste feststellbare, von Guldenmund, datiert von 1539.

Das erste, ein unbekannter Holzschnitt von Hans Rudolf Manuel, dem Sohne des Niklaus Manuel, findet sich eingeklebt in den Vorderdeckel eines Berner Einbandes von Apiarius. Holzdeckel mit Schweinslederüberzug mit den typischen Rollenstempeln von Apiarius. Vorsatz Berner Papier (Fluri Nr. 25<sup>d</sup>). Den Inhalt bilden Werke Gregors von Nazianz in der Ausgabe, die Wolfgang Musculus besorgte und 1550 in Basel bei Joh. Herwagen drucken ließ. Wir haben jedenfalls das Dedicationsexemplar des Bearbeiters an seinen Freund Bendicht Marti vor uns, der auf dem Titelblatt seinen Namen «B. Aretius. B(ernensis) 1550. decemb.» eingetragen hat. Das Blatt entspricht ziemlich genau dem Vorsatz 30 × 19 cm und darf nach den verwendeten Lettern als Druck des Mathias Apiarius angesprochen werden. Es kam wohl gerade aus seiner Presse, als Aretius ihm den Band des Musculus zum Einbinden gab. Hans Rudolf Manuel, Wolfgang Musculus, Bendicht Aretius, Mathias Apiarius: die kulturelle Blüte des damaligen Bern trifft auf diesem Blatt zusammen.

Der prächtige Holzschnitt spricht für sich selbst und bildet eine wertvolle Bereicherung des bisher bekannten oeuvre des Künstlers, der auf dem Buche mit seinen Initialen H(ans) R(udolf) M(aniel) D(eutsch) signiert. Das unterste Blatt zeigt den Mönch, der das Haus der Witwe verschlingt, darüber als Zwischenblatt den Wolf, der das Lamm frißt, und zu oberst den Gleißner, der harmlos der Witwe zuspricht.

Eine derartige doppelte aufgeklebte Klappe ist uns sonst nicht bekannt und dürfte die lustige Erfindung des H. R. Manuel sein, der 1525 als zweiter Sohn des Niklaus Manuel in Erlach geboren wurde und wie sein Vater als Maler und Dichter tätig war. Er ist der Verfasser des «Weinspiels», das 1548 entstand, und von historischen Volksliedern. Aus seinem Besitz stammt auch der wertvolle Sammelband von Liedern, die Apiarius druckte und den die Stadtbibliothek besitzt. Von seinen Holzschnitten sind besonders bekannt die Darstellung der Schlacht bei Sempach, die Illustrationen in Sebastian Münsters Kosmographie und Agricolas Bergbaubuch. Er starb als Landvogt in Morges im Jahre 1571. Das vorliegende Blatt wird im Jahr 1550 entstanden sein. Sicher dürfen auch die Verse ihm zugeschrieben werden.

Aus der gleichen Zeit datiert der Holzschnitt, der den Papst Alexander VI. Borgia darstellt, der sich bei aufgeklappter oberer Hälfte als Teufel zeigt. Das Blatt, künstlerisch weniger bedeutend, dürfte fremden Ursprungs, der Sprache nach aber vielleicht auch noch in der Schweiz oder dem benachbarten Süddeutschland entstanden sein. Die Größe des Blattes ist dieselbe wie beim Manuelholzschnitt. Es wurde eingeklebt in den Vorderdeckel eines Bandes, der die lateinische Bibelübersetzung des Sebastian Castalio, 1551 in Basel von Oporin gedruckt, enthält und dem Emanuel Hospinian gehörte.

Der dritte Holzschnitt wurde aus der Makulatur eines Bucheinbandes gewonnen. Er ist zweifellos dem unbekanntem Meister S. G. zuzuweisen, von dem nach Nagler, Monogrammist IV. 4104, schon verschiedene Blätter bekannt sind. Größe: 38 × 30,5 cm.

Die beiden letzteren Holzschnitte sind leider von gleichzeitiger, aber kunstloser Hand bemalt. Beim Papstbild wurde eine ölige Farbe verwendet, die den Eindruck des Blattes nicht nur in der Reproduktion etwas beeinträchtigt, während das Blatt Manuels wie frisch aus der Presse geblieben ist.

Wec euch gschriffgleerten vñ phariseer /r glychfner /die  
 jr der wittwen heuser frässend /vnd wendend für lange ge  
 bätt / Mathei am 23.



Ach mirs Verich huc uch  
 Bittend ouph Gott für mich.

O glychfner du gmeiner gast  
 Was grosser fromkeit in dir hast  
 Danck hab der deckel der ist güt

Bis einer dir in danen thue  
 Mit einem mittel/das Gott gefalt  
 Dan sieht man wol din frome gstat.

Holzschnitt von Hans Rudolf Manuel.  
 Der obere Drittel zum Aufklappen aufgeklebt.



Oben : Das nebenstehende Papstbild bei aufgeklappter oberer Hälfte. Unten : Zum Holzschnitt von H. R. Manuel.  
Links : Die Zwischenklappe mit dem Wolfskopf. Rechts : Der Mönchskopf, der das Haus der Witwe verschlingt, nach  
Umlegen beider Klappen.



Dieser Bapst Alexander der Sechst/ als er ein Cardinal was/ vnnnd tag vnd nacht trachtet/ wie er möchte Bapst werden/ hat er sich auff die Teüffliche schwarze kunst begehē/ dadurch er ein wissens oberkommen möchte/ ob jm sein fürnemmen geradten würde oder nit. Also ist er letztlich durch ein schwarzkünstner dahin bracht worden/ das er dem Teüffel bewilliget zū gehorsamen/ so seer er jm sage/ was er von jm begeren werde. Ward auch abge redt wann/ vnd wa/ vnd in was gestalt er jm erschynen vnd mit jm handeln solte/ Nemlich in gestalt eins Protonotariens. Also kam zū jm der Teüffel auff bestumpten tag in eins Protonotariens gestalt/ vnnnd zeigt jm an wer er were/ vnnnd erbotte sich jm zū sagen gewislich/ was er würde fragen/ Da fragt er den Teüffel ob er würde Bapst werden/ Antwortet er: Ja/ Fragt wyter/ wie lang er würde Bapst sein/ Gab der Teüffel ein solche antwort das Alexander verstünde achtzehen jar/ vnnnd was aber nur acht jar. Als nun der vorig Bapst starb/ ward Alexander Bapst/ also vons Bapstumbs wegen genant/ Nach den acht jaren/ würdt er krank/ schickt seiner diener einen/ den N. Modina hinauff in sein gemach/ das er jm ein büchlein holen solte/ das auff dem Tisch lage (was voller schwarzer kunst/ wolte es brauchen zū ersaren ob er gesunde werden möchte oder nit) da der diener hinauff kam/ die thür auffhete/ sander den Teüffel in des Bapsts Säffel sitzen/ in Bapstlicher Kleidung vnd pomp/ also das er seer darab erschracke/ auff des Bapsts anhalten müßt er wider hinauff/ ob er in noch also sitzen finde/ also findt er in noch/ vñ hört von jm dise wort/ Ego sum Papa. Ich bin Bapst. Bald darnach/ kumpt der Teüffel in gestalt eins Protonotariens/ klopfte vngestümblich an/ ward eingelassen/ kumpt zum Bapst für das bett/ vnd zeigt jm an/ die jar seigende auß/ er seye yetz sein/ müßt mit im darvon. Also müßt der Bapst/ der Vicarius Christi vnd Seül der Christenheyt den geyst auffgeben/ vnd mit dem Teüffel zur hellen faren.

Es hatt diser Bapst Alexander einen Sun gehapt vnd ein Tochter/ die Tochter hatt geheissen Lucretia/ die hatt er der vatter beschlaffen/ vnnnd hatt sie der biüder auch beschlaffen. Es hatt auch der Bapst der vatter mit der selbigen seiner Tochter nacker danzet. Von diser Bapstlicher küncheyt seind zwen vers gemacht worden also ludente. *Conditur hoc tumulo Lucretia nomine, sed re Thais. Pontificis filia, sponsa, nurus.* Das ist/ Lie ligt vergraben die Lucretia/ also mit namen geheissen/ aber mit der thar die ander Thais (das ist/ die größte vnnnd weitberümbteste hür) wölche gewesen ist des Bapsts Tochter/ braut vnd Sunnstraw. Solcher grossen vnd vnerhörten laster schämpt sich das Römisch gfind gar nit/ sonder vnderstadt noch für vnd für die welt zū nätzen.

Spottbild auf Papst Alexander VI.

Die obere Hälfte des Bildes aufklappbar. Siehe gegenüberstehende Seite.

**Im M. D. Liiij. Jar den xi. Junij/ist die** **licht/ oder**  
 zychen/ zum Blechfünff meyl von Nürnberg gelegen/ gesehen worden der g  
 wie folgt



**S**telich hat man gesehen/ mitten in der Sonnen/  
 da sie ist auff gegangen/ einen bludtigen oder feuri-  
 gen straim/ welcher sich aber bald auß der seibigen  
 gezogen hat. Nach diesem sein gesehen worden Ela-  
 w-sterne/ oder kugeln/ in der größe/ als die gelben  
 böden/ welcher alles vorkom auffgang der Son-  
 ne herkommen ist. Darauff sind Reutter kumen/ mit blawen fen-  
 lein/ vber den walde her/ auff den Blech zu/ alles vol. Die haben  
 mit einander bis in zwo stunde auff vnd nider gerennet/ vnd mit  
 langen speissen gefochten/ Aber die sterne sind allezeyt für jnen her-  
 gefaren/ auch sich herab bis auff die erden gelassen/ vnd bis zu des  
 Wirtes zum der hinden am Markte wone/ genahet. Welches  
 alles also schrecklich anzusehe gewesen das die einwohner daselbst  
 sich bepoigt haß/ es wär der Jüngste tag künen. Da aber Bede-  
 stern/ vnd Reutter gar nahe zum Markte kumen sein/ hat es ein-  
 fall/ in/ und rauschen geben/ als wen etwas in ein wasser pflump-  
 et. Aber als bald hat sich alles wider in die höhe gegen der Son-  
 ne gerhumb/ vnd die Reutter wider angefangen/ wie vor/ zu streit-  
 t/ in bis in zwo stunde/ vñ als den alles verschwunden.

Solches haben gesehen/ vnd bezeugens auff ihre warheyt/  
 Leonhart Kellner/ der zeyt ein freyber zu Nürnberg/ welcher  
 da ymal zum Blech gewesen/ auch der Pfarherr vnd ganze ge-  
 mein daselbst/ das es alles geschehen/ vnd der gestalt ergangen ist.

Diweyl aber an dieser Gottlosen/ Gottflester/ chen Lepen  
 rischen weit/ alles predigend vnd zeichnend vergibens ist/ aber Göt-  
 mit mehrerem gewalt/ als je geschahen/ an hymel/ vnd erden/ vnd  
 allen Creature vber flüssig zeichner/ sollen alle Gotsföchtige fru-  
 mlicheyten/ so den HERRN lieben/ jnen solche gesicht/ lassen bes-  
 solhe sein/ nach dem willen vnseres ließen Heylandes/ vnd sich an  
 den seibigen erinnern/ was drays werden wil/ vñ wie sich zukal-  
 ten/ nen nun ferners gebären werde/ nemlich es sey nun die rechte  
 letzte haubtenderung für der hant/ (in demal solche gesicht zu al-  
 len zeyten Gottes zorn/ verwüstung/ vnd enderung vber land/  
 leudt/ vñ regiment ge. irtet/ vnd angerichtet haben) in welcher dz  
 schwerdt nicht vber ein volck/ oder land kumen werde/ sondern in  
 der/ die ganze welt/ vnd alle werck der selben/ sollen von Gottes  
 zorn zerstücket/ vnd verwüstet vñ mit ewigem feur verschmelzet  
 vnd verbrannt werden. Dazhalb Aisere heubter auff heben/  
 vnd munter sein sollen/ vnd weyl die zeyt für augen/ vñ vñ alle  
 augen/ ick der letzten Postamen gewarten müssen/ vnd alles zue-  
 gehn sol/ wie sollen wie geschick sein/ mit heyligem wandel vnd  
 gotseligem weien/ auff dae wir warten/ vñ allen zu der zukünfft  
 des tages/ des HERRN/ welchem der Hymel von ferre zu-  
 gehu/ vnd die Element zu schmelzen werden.

g Estruct zu Nürnberg em ch Ewig Martel